

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 42 (1937-1938)
Heft: 1

Artikel: N.E.F.
Autor: Mü.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und sie ist ihm, dem Einsiedler und Eigenbrötler, Freund und Bewahrer. Fritz hat einen Beruf erlernt. Nach Feierabend sitzt er auf seiner Bude und orgelt. Das dünke ihn schöner als jede andere Freizeitbeschäftigung.

Es hält schwer, zu sagen, was man in den verschiedenen Fällen tun soll. Man erfasst wohl mit der Zeit manche Situation intuitiv. Fleissiges theoretisches Schaffen hilft einem auch tüchtig vorwärts. Möge jedes Eingreifen und Helfen vom Geist der Liebe und Güte getragen sein. Sorgenkinder brauchen viel Sonne!

A. Gut, Küsnacht.

N. E. F.

Die Sektion Schweiz des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung hielt am 11. und 12. September ihre Jahresversammlung in Basel ab. Der Basler Lehrerverein, der sich offensichtlich seiner Gastgeberpflichten freute und sie mit unverbrauchter Energie erfüllte, bot dem kleinen Gästekreis Erbauung, Belehrung, Unterhaltung, kalte und warme Genüsse. Unter feinsinniger Führung besuchten die Gäste das neue Kunstmuseum, später liessen sie sich gläubig und frierend auf der Batterie die Aussicht erklären, die sie bei weniger grauem, düsterem Wetter hätten sehen können, holten sie sich pflichtbeflissen einen gebührenden Eindruck vom Rheinhafen und sanken ausgehöhlt zu einem späten Nachtessen nieder, dessen Verlauf zeitweise von den kräftigen Trommelwirbeln der Basler Waisenknaben erschüttert und von den lieblichen Gesängen einer Mädchenklasse wieder besänftigt wurde.

Am Sonntag gelangte die Versammlung zu einiger Selbstbesinnung. In ihrer kurzen Geschäftssitzung beschloss die Sektion eine Eingabe an die Erziehungsbehörde von Genf zugunsten des verdienten Pädagogen Paul Geheb, dessen Bemühungen um Gestaltung einer Schule nach seinen Ideen, einer « Ecole d'Humanité », feindliche Kräfte zu hintertreiben am Werke sind. Ebenso beschloss die Versammlung eine Adresse an den Völkerbund, um ihn zu energischer Verteidigung des Friedens zu ermutigen. Der nächste Weltkongress der N. E. F. scheint sich spalten zu wollen in einen amerikanischen Teil, der das Hauptgewicht tragen und dem die Geldmittel des Hauptbureaus in London zufließen sollen, und einen europäischen, der sich selber finanzieren und der anlässlich der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich stattfinden soll. Ein Vorschlag, die Schweiz möchte zugunsten der Einheit des Kontaktes mit allen Völkern auf diesen Nebenkongress verzichten, beliebte der Mehrheit nicht. Immerhin steht die endgültige Entscheidung beim Bureau des Weltbundes.

Nach den geschäftlichen Traktanden hörte die Versammlung vier Referate an: Herr Kilchherr orientierte die Gäste über die Lehrerbildung in Basel, der Schulpsychologe Dr. Probst über Erziehungsberatung, Herr Gerhard über das Schulwandbild. Die schon geschaffenen und demnächst erscheinenden Schulwandler sind überraschend schöne, gute Schöpfungen von künstlerisch hoher Qualität. Ihr Preis ist niedrig. Doch kann das schöne Werk nur weitergeführt werden, wenn die Bilder, die auch den besten ausländischen ebenbürtig, wenn nicht überlegen sind, von vielen Schulen gekauft werden. Um Auskunft und Prospekte wende man sich an die Firma Ingold & Co., Herzogenbuchsee.

Herr Prof. Häberlin sprach über « Möglichkeit der Erziehung ». Es wäre schade, ein paar Rosinen herauszupicken, von denen man ohne den ganzen

Kuchen doch nichts hat. Wir verweisen deshalb besser auf Häberlins Buch «Möglichkeit und Grenzen der Erziehung».

Nach dem gemeinsamen Mittagessen erfreute Frau Lisa Tetzner die Teilnehmer mit einem pädagogischen Negermärchen, das sie grossartig zu gestalten wusste, womit sie der Tagung einen schönen, kraftvollen Ausklang gab. Mü.

Jugend und Weltfriede

Unsere Aktion von 1937

Die Erziehungskommission der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund und mit ihr die Redaktionskommission des Blattes «Jugend und Weltfriede» nehmen nach Abschluss der diesjährigen Aktion für das Jugendblatt gerne die Gelegenheit wahr, wieder den Schulbehörden, den Rektoraten, den kantonalen Völkerbundsvereinigungen, den Lehrer- und Lehrerinnen- und Frauenvereinen, welche sich um die Verbreitung des Blattes bemüht haben, herzlich zu danken. Dank gebührt auch dem Verlag H. R. Sauerländer in Aarau, welcher die Interessen des Blattes zu seinen eigenen machte.

Das Jugendblatt fand wieder guten Absatz, es kamen 50,000 Exemplare zum Versand gegenüber 45,000 im Jahre 1936. So erfreulich dieses Ergebnis an sich ist, so bedeutet es nach dem verheissungsvollen Start von 1936 doch etwelche Enttäuschung, denn auch ohne allzu grossen Optimismus hatte man auf eine Verdoppelung des Absatzes von 1936 gehofft. Dies um so mehr, weil für die Propaganda viel grössere Aufwendungen gemacht worden sind, und weil man annehmen durfte, die Besteller von 1936 werden sich vollzählig wieder melden. Ein kleines Werbeblatt mit dem Bericht über die Aktion von 1936 und mit einem dringenden Aufruf für 1937 wurde rechtzeitig vor Erscheinen des Jugendblattes selbst in 7000 Exemplaren verbreitet. So wurde es zum Beispiel auch den Schulblättern von Aargau und Solothurn und St. Gallen beigelegt und an nahezu 1000 Pfarrämter geschickt. Die Presse hat sich in sehr anerkennenswerter Weise bereit gefunden, den Inhalt des Werbeblattes aufzunehmen, hauptsächlich waren es Schulblätter, Frauenzeitungen, aber auch eine Anzahl von Tagesblättern, welche die Aktion unterstützten.

Hinsichtlich der Verbreitung von «Jugend und Weltfriede» in den Schulen sind wiederum Stadt und Kanton Zürich mit gutem Beispiel vorangegangen, welche 22,624 Exemplare verteilen liessen; dann folgt Bern mit 10,927 Exemplaren, was hier vor allem dem kräftigen Einsatz des Bernischen Frauenbundes zu verdanken ist und nicht minder dem edlen Eifer von Lehrern und Lehrerinnen auch in kleinen Schulgemeinden für die Erziehung der Jugend zum Frieden. Luzern, das sich 1936 noch zurückhielt, hat dank der unermüdlichen Propaganda seines Mitgliedes in der Redaktionskommission 3092 Exemplare verteilen lassen in seinen Schulen und ist damit an die dritte Stelle gerückt hinsichtlich der Zahl der verbreiteten Exemplare.

Dann folgen St. Gallen, Aargau, Appenzell A.-Rh., Glarus, wo der eifrige Präsident der Völkerbundsvereinigung sich für die Verbreitung des Blattes einsetzt, während im Thurgau die Impulse für diesen neuen Unterrichtszweig vom Seminar Kreuzlingen ausgehen.

Während bei diesen Kantonen ein treues Festhalten am Jugendfriedensblatt und an der unterrichtlichen Gestaltung des Tages des «guten Willens» da und dort sogar ein wesentlicher Fortschritt in dieser Hinsicht zu konstatieren